

MONTAFONER HEIMATMUSEUM SCHRUNS

Sonderausstellung *Montafon 1945-1955. Ein Tal im Aufbruch* **(12. Dezember 2004 – 2. April 2005)**

Zu dieser Ausstellung

2005 steht Österreich im Zeichen zweier wichtiger Gedenken: Das Kriegsende und die Befreiung 1945 sowie die Unterzeichnung des Staatsvertrages in Wien vor 50 Jahren, 1955. Diese Ereignisse bestimmten auch den Alltag im Montafon grundlegend.

In dieser Ausstellung wird der Wandel des Tales zwischen der Befreiung durch französische Truppen Anfang Mai 1945 bis zum Abschluss des Staatsvertrages im Mai 1955, durch den Österreich die volle Souveränität wiedererlangte, aufgezeigt.

Im Montafon, das im Zweiten Weltkrieg von direkten Kampfhandlungen und von Zerstörungen weitgehend verschont blieb, spiegelt sich die Entwicklung Vorarlbergs, des "Goldenen Westens" im Kleinen wider. Das Tal konnte sich zudem auf zwei bereits bewährte Säulen der lokalen Wirtschaft stützen, die nach dem Krieg einen rasanten Aufschwung erfuhren: der Fremdenverkehr und die Nutzung der Wasserkraft zur Elektrizitätsgewinnung. Gezielte und erfolgreiche Investitionen durch die Öffentliche Hand (Bau von Straßen und Schulhäusern, weiterer Ausbau der E-Wirtschaft) und durch Private (Errichtung von Seilbahnen, Liften und von Hotels, Ausrichtung von Sportveranstaltungen) erleichterten den Aufbruch in ein Leben in Freiheit und Demokratie. Ernste Nachkriegsprobleme (wie Nahrungsversorgung und Wohnraumnot) konnten hier bald überwunden werden. Mit dem wirtschaftlichen Aufbruch ging aber auch ein Wandel des Lebensgefühls einher, das mit dem Begriff der "Fünfziger Jahre" seinen Ausdruck fand und das auch im Tal Einzug hielt.

Die Ausstellung erörtert wichtige Aspekte der Talschaftsentwicklung zwischen 1945 und 1955 und stellt diese in einen größeren Zusammenhang mit dem Geschehen in Vorarlberg, Österreich und im "Rest der Welt".

Dank ergeht an folgende Leihgeber und Auskunftspersonen:

- Bürgermeister und Gemeindeämter im Montafon für Auskünfte
- Archiv der Gemeinde St. Gallenkirch
- Archiv der Marktgemeinde Schruns
- Archiv des Standes Montafon
- Vorarlberger Illwerke, Bregenz
- Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz
- Mag. Norbert Brandtner, Montafonerbahn AG
- Otilie Feurstein, Schruns
- Luise Jenny, Silbertal
- Dr. Ulrich Nachbaur, Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz
- Carmen Reiter, Stadtarchiv Bludenz
- Max Salzgeber, Tschagguns
- Eleonore Schönborn, Schruns
- Dr. Wolfgang Weber, Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz

Weiters wurden Unterlagen aus folgenden Sammlungen im Montafon Archiv herangezogen:
Bertle-Archiv, Nachlass Otto Borger, Nachlass Bruno Hueber, Harald Trautmann und Dr. Josef Zurkirchen

Literatur, Abbildungsnachweise:

- Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon, verschiedene Jahrgänge
- R. Beitzl (Hrsg.): 50 Jahre Montafonerbahn. Schruns 1955
- J. Bergmeister: Die Lichtspieltheater in Vorarlberg. Innsbruck 1971
- W. Bundschuh, M. Pichler, H. Walser: Wieder Österreich! Befreiung und Wiederaufbau – Vorarlberg 1945. Bregenz 1995
- Festschrift Österreichische Ski-Meisterschaften. Tschagguns, Schruns 1947
- Gemeinde Bartholomäberg: Chronik der Gemeinde Bartholomäberg 1900 - 2000. Bartholomäberg 2000
- U. Ilg: Meine Lebenserinnerungen. Dornbirn 1985
- G. Jagschitz, K.-D. Mulley (Hrsg.): Die “wilden” fünfziger Jahre. St. Pölten, Wien 1985
- W. Kleindel: Die Chronik Österreichs. Dortmund 1984
- Land Vorarlberg (Hrsg.): Der Aufbau Vorarlbergs 1945 - 1954. Bregenz 1954
- Land Vorarlberg (Hrsg.): Vorarlberg Chronik. 2. Aufl. Bregenz 2000
- D. Löffler-Bolka: Vorarlberg 1945. Bregenz 1975
- W. Meusburger, M. Allan, H. Swozilek: Norman Douglas - A Portrait. Capri (2004)
- Festschrift 20 Jahre Montafoner Bergbahn Ges.m.b.H. Schruns. Schruns 1968
- Montafoner Hochjochbahn (Hrsg.): 50 Jahre Schibetrieb am Hochjoch. Schruns 2000
- G. Schelling: Festung Vorarlberg. Bregenz 1947
- D. Stanfel, Chr. Kaizler: Tschagguns - Parthenen, die verschwundene Kleinbahn. In: Schmalspur, Nr. 2/2003, 18-27
- W. Stein: Der große Kulturfahrplan. Die wichtigsten Daten der Weltgeschichte bis heute. München 1983
- H. Thöni: Erzwege im Montafon. In: Tätigkeitsbericht des Burgenausschusses 2003. Bregenz 2004, 26-32
- K. Vonbank: Der Ring des Lucas Cranach. Erzählungen. Manuskript 2004
- Vorarlberger Landesregierung (Hrsg.): Vorarlberger Jungbürgerbuch. Bregenz 1953
- Vorarlberger Nachrichten, verschiedene Jahrgänge
- G. Wanner (Hrsg.): 1945. Ende und Anfang in Vorarlberg, Nord- und Südtirol. Lochau 1986
- Wintersportverein Schruns - 60 Jahre Wintersport in Vorarlberg. Schruns 1966
- Wintersportverein Tschagguns - 60 Jahre. Tschagguns 1967
- Wintersportverein Tschagguns - 75 Jahre. Tschagguns 1982
- J. Zurkirchen: Heimatbuch Gaschurn - Partenen. Gaschurn 1985
- J. Zurkirchen: Heimatbuch St. Gallenkirch - Gortipohl - Gargellen. St. Gallenkirch 1988
- J. Zurkirchen: Heimatbuch St. Anton im Montafon. St. Anton i. M. 1989

Mitarbeiter dieser Ausstellung:

- Idee: Dr. Andreas Rudigier
- Konzeption: Dr. Peter Strasser
- Digitalisierung: Yuki Kurokawa M. A.
- Gestaltung, Bildbearbeitung: Grafik-Design Frei, Nenzing
- Aufbau: Otto Rudigier

1945

Die Rettung der Illwerke, Kriegsende und Befreiung

Am 29. April überschritten französische Truppen bei Lochau und Hohenweiler die Vorarlberger Grenze. Bevor sie am 6. Mai den Arlberg erreichten, lieferten ihnen Einheiten der Wehrmacht und der SS noch Kämpfe (bei Bregenz, Götzis, Bings und Dalaas), die Todesopfer, auch unter der Zivilbevölkerung, und Sachschäden forderten. Durch die Zerstörung von Brücken und dem Errichten von Panzersperren versuchten die deutschen Truppen den Vormarsch der Franzosen aufzuhalten und ihre eigenen Truppenteile nach Tirol in die amerikanische Gefangenschaft zu "retten".

Das Montafon blieb von Kampfhandlungen verschont (Am Kristberg wurde von der Dalaaser Seite lediglich ein Stall in Brand geschossen). Als französische Truppen am 4. Mai im Tal einrückten (am 5. in die Innerfratte), hatten in manchen Orten (in der Innerfratte zur Gänze) lokale Widerstandsgruppen bereits die Aufsicht übernommen und die Soldaten der Wehrmacht entwaffnet. – Die furchtbare Zeit des Nationalsozialismus war vorüber.

Der Gauleiter von Tirol und Reichsverteidigungskommissar Franz Hofer – sich an den Mythos "Alpenfestung" (ein imaginäres Verteidigungssystem in Westösterreich) klammernd – ordnete an, die Anlagen der Vorarlberger Illwerke in Partenen und auf Vermunt zu verteidigen oder gleich zu zerstören. Der Widerstandsgruppe von Partenen unter der Leitung des Illwerke-Ingenieurs Romed Boss gelang es in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai, auf abenteuerliche Weise und unter Lebensgefahr die Entwaffnung und Verhaftung der Soldaten sowie die Sprengkapseln, die zur Sprengung des Kraftwerkes und des Schrägaufzuges vorgesehen waren, unschädlich zu machen. Die Verteidigung der Illwerke-Anlagen konnten sie abwenden, indem sie die Munition für die Fliegerabwehr im Vermuntstausee versenkten.

Zur Herstellung demokratischer Verhältnisse und zur „Entnazifizierung“ wurden sowohl von den österreichischen als auch von den französischen Behörden eine Reihe von Maßnahmen erlassen: Registrierung, Verlust des Wahlrechts der ehemaligen Mitglieder der NSDAP und ihrer Organisationen, Berufsverbote, Entlassung aus dem Öffentlichen Dienst. Ca. 20.000 Personen in Vorarlberg wurden registriert, das entsprach 9 % der Bevölkerung im Land. Die französische Besatzungsmacht richtete in Vorarlberg sechs Lager ein, in denen im August 1946 947 politisch belastete Personen interniert waren. Im Bezirk Bludenz (Lager Rungelin und Bings) befanden sich im Juni 1946 182 politische Häftlinge. Einige Insassen des Lagers Rungelin sollen auf Hinter-Davenna untergebracht worden sein und im "Letziwald" oberhalb von Lorüns den sog. "politischen Weg" angelegt sowie Forstarbeiten vorgenommen haben. Auch beim Kraftwerk Rodund der Illwerke waren 80 ehemalige Nationalsozialisten – unfreiwillig – beschäftigt.

Die französische Besatzungszone (zu der auch Teile von Südwestdeutschland gehörten) erwarb aber bald den Ruf als „Eldorado der Duldsamkeit“. Im Gegensatz zu den drei übrigen Besatzungsmächten, die die Säuberung vom Nationalsozialismus strikt und vor allem selbst vornahmen, mussten die Franzosen mangels eigener, ausreichender Organisationsstrukturen verstärkt auf deutsche bzw. Vorarlberger Stellen zurückgreifen. In Vorarlberg, wo Besatzer und Besetzte gleichermaßen sich als Opfer des Nationalsozialismus verstanden und da die Säuberungen ohnehin auf Schwierigkeiten stießen, bestand daher alsbald der Konsens, Personen mit NS-Vergangenheit möglichst rasch wieder zu integrieren.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- DDr. Ernst Hefel aus Schruns zum Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium ernannt (zwischen 1949 und 1954 Präsident des österreichischen Kulturinstituts in Rom)

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- 24. Mai: Trennung Vorarlbergs von Tirol durch die Einsetzung eines „Landesausschusses“ dessen Präsident wird Ulrich Ilg (ÖVP, 1905-1986) aus Dornbirn (am 16. August zum Landeshauptmann ernannt)
- 21. Juli: Der „Bludener Anzeiger“ erscheint wieder
- September: erste Ausgabe der Tageszeitung „Vorarlberger Nachrichten“
- 6. November: Parteizeitungen werden zugelassen: „Vorarlberger Volksblatt“ (ÖVP), „Vorarlberger Volkswille“ (SPÖ), „Tageszeitung“ (KPÖ)
- 25. November: 1. Nationalrats- und Landtagswahlen nach dem Krieg
- 11. Dezember: erstes Zusammentreten des Vorarlberger Landtages. Ulrich Ilg wird zum Landtagspräsidenten und Landeshauptmann gewählt

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 29. März: Einheiten der Roten Armee überschreiten im Burgenland die österreichische Grenze
- 27. April: Geburtstag der Zweiten Republik: Proklamation der Selbständigkeit Österreichs und Bildung der Provisorischen Staatsregierung mit Karl Renner als Staatskanzler
- Mai: Inkraftsetzung der Bundesverfassung von 1920 in der Fassung von 1929
- 8. Mai: Verbot der NSDAP durch das „Verbotsgesetz“
- 29. August: Burgenland wird wieder ein selbständiges Bundesland
- Oktober: Wiederaufnahme des Postverkehrs
- 25. November: erste Nationalratswahl in der Zweiten Republik: die ÖVP geht als Sieger hervor (49,80%, SPÖ: 44,60%, KPÖ: 5,41%)
- 13. - 20. Dezember: Währungsreform – der Schilling wird wieder Zahlungsmittel und löst die Reichsmark ab
- 20. Dezember: Kabinett Figl I nimmt die Arbeit auf, Karl Renner wird Bundespräsident
- Franz Werfel (geb. 1890), Dichter, gestorben
- Anton von Webern (geb. 1883), Komponist für Zwölftontechnik, gestorben
- Nobelpreis für Physik an Wolfgang Pauli (1900-1958) für Atomforschung

Die Bilanz der nationalsozialistischen Diktatur 1938-1945 in Österreich:

- 247.000 zur Wehrmacht eingezogene Österreicher kommen vom Krieg nicht zurück, davon sind 76.200 dauernd vermisst,
- 24.300 Zivilisten kommen bei Kriegshandlungen und Bombenangriffen in Österreich ums Leben,
- 65.459 Juden aus Österreich werden ermordet,
- 2700 Österreicher/innen hingerichtet,
- 16.100 sterben in Gestapo-Haft,
- 16.500 Österreicher/innen sterben in Konzentrationslagern,
- 100.000 Österreicher/innen wurden zwischen 3 Monaten und 7 Jahren in Gefängnissen oder KZ eingesperrt.
- 71.000 Wohnungen durch Luftangriffe zerstört und
- 101.000 Wohnungen beschädigt

- 33% der Schäden durch Luftangriffe entfallen auf Wien,
- 25% auf Niederösterreich und
- 16% auf die ÖBB.

Was sonst noch geschah:

im “Rest der Welt”

- 28. April: Der “Duce” Benito Mussolini wird erschossen
- 30. April: Adolf Hitler begeht in Berlin Selbstmord
- 2. Mai: Kapitulation deutscher Truppen in Westösterreich, Berlin und Oberitalien
- 8. Mai: Gesamtkapitulation Deutschlands – Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa, tritt am 9. Mai um 00 Uhr 01 in Kraft
- 26. Juni: Unterzeichnung der Charta der Vereinten Nationen, Gründung der UN durch 50 Staaten
- 15. August: Kapitulation Japans nach den Abwurf von Atombomben durch die USA auf Hiroshima und Nagasaki, der Zweite Weltkrieg ist zu Ende
- weltweite Verluste im Zweiten Weltkrieg: ca. 50 Mill. Tote (je 25 Mill. getötete Soldaten und Zivilpersonen)

1946

Das Montafon – Ziel der Flucht Die „Schrunser Kunstdebatte“

Schon während des Zweiten Weltkrieges, aber vor allem bei Kriegsende suchten Flüchtlinge aus zerbombten Städten und „Heimatvertriebene“ aus ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im Montafon Zuflucht und Schutz. Das Tal bot neben einer noch funktionierenden Versorgung mit Nahrungsmitteln auch Schutz vor Bombenangriffen und Kriegshandlungen. Das Montafon – wie auch Vorarlberg – ging aus dem Krieg ohne Zerstörungen hervor und litt nicht unter der Willkür der Besatzer. Zudem bestand im „goldenen Westen“, in Vorarlberg, eine hohe Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften.

Die Flüchtlinge, einige hundert allein im Montafon, fanden hier behelfsmäßig Unterkunft in Hotels, im ehemaligen „Reichsarbeitsdienstlager“ (RAD) „auf der Litz“ in Schruns sowie in Privatquartieren. Auch Maisäße dienten als Unterschlupf. Während für den Großteil der Geflüchteten das Tal nur vorübergehende Bleibe bot, wurde für manche dieser Entwurzelten das Montafon zur neuen Heimat.

Krista Vonbank hat mit ihrem Buch „Der Ring des Lucas Cranach“ die Lebensverhältnisse im Tal und den Montafon-Aufenthalt bekannter Persönlichkeiten (die Forscher Hugo Bernatzik und Konrad Lorenz, der Extrembergsteiger Herbert Tichy, die Kunstmaler Alwin Lucas von Cranach, Graf Hugo Schönborn und Graf Paul Seilern) der Nachwelt erhalten.

Diese Forscher und Künstler im „Exil“ bereicherten – im Zusammenwirken mit Einheimischen, wie z. B. mit dem Kunstmaler Hannes Bertle und dem Volkskundler Richard Beitzl – das gesellschaftliche Leben und den wissenschaftlichen sowie schöngeistigen Diskurs im Tal nachhaltig.

Mit den zugezogenen Künstlern hielt auch die moderne Malerei im Tal Einzug. Die Kunstaussstellung zu Ostern 1954 im Schrunser Kurhotel von Graf Hugo Schönborn, der sich der abstrakten Malerei zugewandt hatte, löste eine langanhaltende Diskussion aus: „Niemand wird die Sammlung durchwandern können, ohne um das Erlebnis moderner Kunst bereichert zu sein und dazu so oder so Stellung zu nehmen.“ (Vorarlberger Nachrichten, 7. 4. 1954). Auch die abstrakten Arbeiten von Hannes Bertle (Sgraffito am Eingang der Batloggghalle, in der Schule Gamprätz und im Hotel „Taube“ trugen zur „Schrunser Kunstdebatte“ bei.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- Jänner: Tschagguns: „Drei-Türme Riesentorlauf“ und Alpine Kombination der Vorarlberger Landesmeisterschaft
- Schruns hat wieder einen Funken
- Mai: Schwierigkeiten bei der „Entnazifizierung“: Der Unterausschuss der Gemeindevertretung von Tschagguns „zur Säuberung von Nazismus“ muss neu gebildet werden, da sich erst nachträglich herausstellt, dass der bisherige Ausschuss zur Gänze von Mitgliedern oder Parteianwärtlern der NSDAP besteht.
- 29. Dezember: Tschagguns: Eröffnungsspringen auf der neuerbauten Ing. Ohneberg-Schanze

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Aufführung der “Bregenzer Festspiele”
- Gründung der “Kulturvereinigung Vorarlberger Bauhütte” durch Albert Bechtold, Emil Gehrler, Fritz Krcal, u. a.

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 6. Jänner: die USA übergeben der Bundesregierung die Reichskleinodien
- April-Juli: Versuche Österreichs um Rückgabe Südtirols werden von der Außenministerkonferenz der vier Großmächte abgelehnt
- 5. September: österreichisch-italienisches Abkommen über Südtirol
- Dezember: Rückführung aller Österreicher aus den Kriegsgefangenenlagern der Westalliierten abgeschlossen

Was sonst noch geschah:

- im “Rest der Welt”

- Kriegsverbrecherprozesse in Nürnberg und Tokio
- Literatur-Nobelpreis an Hermann Hesse
- Deutschland: Beginn der Produktion des VW-Käfers
- USA: 1. elektronischer Digital-Rechner “Eniac” mit 18 000 Röhren

1947

Die Sesselbahn auf Grabs und die Österreichischen Ski-Meisterschaften

Noch rechtzeitig vor den Österreichischen Ski-Meisterschaften (18. – 23. Februar) konnte am 15. Februar 1947 der Sessellift auf Grabs in Betrieb genommen werden. Mit seinen Holzstützen und noch mit „Kinderkrankheiten“ behaftet, dürfte der erste Sessellift Vorarlbergs und die damals längste Sesselbahn in Österreich auf manche Teilnehmer der Meisterschaften keinen vertrauenswürdigen Eindruck gemacht haben, denn einige Rennläufer zogen einer Fahrt mit der Bahn den Aufstieg auf Grabs mit den Schiern vor, wie von Franz Hausmann im „Wiener Sport in Bild und Wort“ (1. März 1947) zu lesen war:

Spannend in jeder Beziehung war der zweite Meisterschaftstag, der die Abfahrtsläufe in der alpinen Kombination brachte. Für Erhöhung der Spannung sorgten noch zwei tüchtige Tschaggunser Wirte, die in Hast und Eile einen Skilift [sic!] auf Grabs hinauf gebaut hatten. Seine Eröffnung fiel mit dem Beginn der Rennen zusammen. Zum Unterschied von den Rennläufern ist der gute Skilift (ein Schwebelift) aber noch völlig untrainiert und bekommt alle Augenblicke asthmatische Anwandlungen. Wer Pech hat, hängt dann hilflos sechs, sieben Meter hoch in der Luft und wartet fluchend und frierend, bis die „Kinderkrankheit“ wie die Wirte entschuldigend lächelnd sagen, behoben ist. Dieser Lift brachte nun unsere Rennläufer hinauf zum Start. Nicht alle zwar, denn die Misstrauischen gingen lieber zu Fuß. Zu den Vertrauensseligen gehörte der Arlberger Sepp Staffler, auf den viele als Sieger tippten. Prompt bekam das Skiliftchen seinen Anfall, stand still und Sepp hing ebenso prompt gute fünf Meter hoch in der Luft. Was tun? Den Start versäumen? Staffler warf kurzentschlossen seine Brettel in die Tiefe, glitt vorsichtig aus dem Sessel und sprang nach. Die Wucht des Aufpralls war so stark, dass es den starken Staffler durchdrückte; dabei schlug er mit seinem Kinn auf das eigene Knie, empfing einen veritablen Kinnhaken und war k.o. Staffler ging noch „groggy“ an den Start und wurde „nur“ Sechster.

Die Österreichischen Skimeisterschaften in Alpiner und Nordischer Kombination umfassten Langlauf (vom Ortszentrum Tschagguns bis nach Zelfen und zurück), Abfahrts- und Torlauf von Grabs („Hartmann- Abfahrt“ sowie Schisprung auf der neuerbauten „Ing. Ohneberg-Schanze“ (in der Nähe der Talstation der Grabserbahn).

Spezialbewerbe wurden auf der Kapellabfahrt auf dem Hochjoch sowie auf der „Zelfenschanze“ beim Gampadelswerk in Tschagguns ausgetragen. Diese Meisterschaften trugen nicht nur zur österreichweiten Bekanntheit von „Schruns-Tschagguns“ bei, sondern ebneten den Weg zur Austragung größerer, internationaler Wettkämpfe. Mit der Gründung des „Skiclub Montafon“ im November 1949, der Zusammenschluss aller Wintersportvereine des Tals, wurden die organisatorischen Voraussetzungen für große, internationale Sportveranstaltungen geschaffen. In den Jahren 1951, 1953 und 1954 wurden auch sog. „FIS § 1 Rennen“ als „Zweipistenrennen“ ausgetragen, d. h. Abfahrtslauf und Torlauf auf unterschiedlichen Routen auf Grabs und auf dem Kapell veranstaltet. (Der Wettbewerb 1954 wurde von der Lawinenkatastrophe überschattet). Die „FIS § 1-“, bzw. ab 1969 „Weltcuprennen“, die „Goldschlüsselrennen“ für Damen ab 1963 bis zum Anfang der Achtziger Jahre standen in dieser Tradition.

Der Sessellift auf Grabs steht im Montafon am Anfang einer enormen Entwicklung der mechanischen Aufstiegshilfen für den Fremdenverkehr. Zwar bestanden im Tal schon Transporteinrichtungen wie Materialeilbahnen und Schrägaufzüge, diese dienten aber den Vorarlberger Illwerken für den Personen- und Gütertransport während des Baus der Kraftwerkanlagen in der Silvretta. Manche wurden aber, wie z. B. der 1928 erbaute Schrägaufzug Partenen – Trominier und der Schrägaufzug auf den Golm (erbaut 1956, öffentlich benutzbar seit 1959), für den öffentlichen Personenverkehr freigegeben. Frühe Zeugnisse

der Erschließung für den Touristen sind die Inbetriebnahme des Versettla-Schiliftes in Gaschurn (1949), der beiden Abschnitte der Hochjochbahn (1950) und des Schafbergliftes in Gargellen (1952). Der Erbauer der Grabserbahn, Robert Plankl, der Pächter des Sporthotels „Adler“ in Tschagguns (wo heute das neue Gemeindeamt ist), wollte ursprünglich einen Lift auf dem Golm errichten. Da aber bereits die Illwerke für den Bau des „Lünerseewerks“ dort Transportanlagen planten, entschied er sich für Grabs. Dieses Gebiet hatte sich bereits während der Alpinen Landes-Skimeisterschaft 1946 bestens bewährt, was den Ausschlag für die Abhaltung der Österreichischen Ski-Meisterschaft 1947 gab. Seit dem Winter 1951/52 steht dort auch der Skilift Hohegga zur Verfügung.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- 21. Februar: Tschagguns: 1. Nachtspringen auf der Ing. Ohneberg-Schanze
- St. Anton: Gemeindezusammenlegung (seit 1943) mit Vandans wieder aufgehoben
- St. Gallenkirch: neues Feuerwehr-Gerätehaus erbaut

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Gründung der „VOGEWOSI“ („Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m. b. H.“) durch den Landtag
- Erstmals Abhaltung einer Jungbürgerfeier in Österreich, initiiert vom Präsidenten der Vorarlberger Arbeiterkammer, Anton Linder
- Der akademische Maler Martin Häusle erhält den österreichischen Staatspreis für Malerei

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 11. Jänner: ÖBB stellen wegen Kohlenmangel den Zugsverkehr ein
- 25. Februar: Einführung der Bundeshymne
- 21. Juni: USA verzichten auf die Bezahlung der Besatzungskosten
- 12. September: der erste Heimkehrertransport aus der Sowjetunion trifft in Wiener Neustadt ein
- November: Österreich wird einstimmig in die UNESCO (UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur) aufgenommen

Was sonst noch geschah:

- im „Rest der Welt“

- „Marshallplan“: Europahilfe durch die USA
- Teilung Palästinas durch die UN in einen jüdischen und einen arabischen Teil
- Teilung Indiens in die Staaten Indien (vorwiegend Hindus) und Pakistan (vorwiegend Muslims)
- Henry Ford (geb. 1863), amerikanischer Autoindustrieller, gestorben, hinterlässt ein Vermögen von 625 Mil. US\$
- Max Planck (geb. 1858), deutscher Physiker, Begründer der Quantenphysik (Nobelpreis 1918), gestorben

1948

Der “Kampf um die Litz” – ein Sieg für die Demokratie

Im Jänner 1948 wurden in Schruns Pläne bekannt, wonach angeblich die Litz für ein Kraftwerk im Klostertal abgeleitet werden sollte. Die Schrunser Gemeindevertretung drückte ihre große Besorgnis aus, wonach die “Verwirklichung [dieses Planes] eine unabsehbare gesamtwirtschaftliche Schädigung der Marktgemeinde Schruns für die Gegenwart und für alle Zukunft” bedeute. Nachdem ihr Vorschlag, ein Kraftwerk im Silbertal zu bauen und lediglich die Energie überzuleiten, von den Bauwerberinnen, den Österreichischen Bundesbahnen, abgelehnt wurde, formierte sich unter Anführung des Volkskundlers Dr. Richard Beitzl in Schruns eine große Protestbewegung. Am Sonntag, dem 20. Juni, fand in der Batloggghalle eine Versammlung statt:

Sie war sehr zahlreich besucht und nahm bei regster Beteiligung der Anwesenden einen vornehmen Verlauf. In mehrstündiger, leidenschaftlicher Aussprache lehnte die Versammlung das volksfremde, unnötige und zudem unwirtschaftliche Projekt rundweg ab.

Selbstbewusst wurde folgende Resolution beschlossen:

Die Versammlung stimmt dem vom Rechtsvertreter der Gemeinde Schruns zur Kenntnis gebrachten Memorandum voll und ganz zu und verlangt, dass die Gemeindevertretung mit allen zu Gebot stehenden Mitteln die Überleitung der Litz verhindert, weil sie öffentlichen Rücksichten und dem Lebensrecht des Talvolkes widerspricht. Die Versammlung betrachtet es als Ehrenpflicht jedes Montafoners, dass sie mit der Konzessionswerberin keine Sonderabmachungen trifft. Die Versammlung nimmt das Recht in Anspruch, vor jeder Entscheidung neuerlich gehört zu werden.

Die Drohung:

Die Montafoner erwärmen langsam, aber sie können Temperaturen erreichen, die ein Wiener Gemüt sich nicht träumen lässt;

wurde am 22. Juni in die Tat umgesetzt:

bei Sirenengeheul und Glockengeläute [...] wurde die Sitzung [mit den Vertretern der ÖBB und des Ministeriums, Anm.] unterbrochen durch eine Kundgebung der Schrunser [vor dem Gemeindeamt, Anm.], zu denen auch die Bewohner der benachbarten Parzellen in geschlossenen Gruppen stießen. [...] Was der Inn für Innsbruck und die Salzach für Salzburg ist, das ist die Litz für den Kurort Schruns. [...] Nach einer Stunde löste sich die Demonstration auf Ersuchen des Bezirkshauptmanns in Ordnung auf. Während dieser Zeit waren die Geschäfte in Schruns zum Protest geschlossen.

Die Proteste verfehlten ihre Wirkung nicht: Die Vorarlberger Landesregierung gab ablehnende Stellungnahmen ab und präsentierte ein Gegenprojekt. Schließlich wurde den Illwerken die Wasserkraftnutzung zugesprochen. Das Kavernenkraftwerk Braz der ÖBB ging im Mai 1953 – ohne das Wasser der Litz – in Betrieb.

Was sonst noch geschah

- im Montafon

- Gargellen: Skilift in Betrieb genommen
- Schruns: Karl August Albrich (geb. 1878, Dornbirn), Tierarzt und Ehrenbürger, gestorben

Was sonst noch geschah

- in Vorarlberg

- Dr. Ernst Kolb (Lauterach) wird Handelsminister in der Regierung von Bundeskanzler Leopold

Figl

Was sonst noch geschah

- in Österreich

- 21. April: Beschluss des Nationalrates einer Amnestie für NS-Minderbelastete
- April: Jugoslawien stellt Gebietsforderungen an Österreich
- 24. Oktober: Franz Lehar (geb. 1870), Operettenkomponist, gestorben
- Österreich erhält Hilfe durch den Marshall-Plan (auch "ERP Hilfe" genannt)

Was sonst noch geschah

- im "Rest der Welt"

- 30. Jänner: Mahatma Gandhi (geb. 1869), Aktivist für die Unabhängigkeit Indiens, ermordet
- Erklärung der Menschenrechte durch die Vollversammlung der UN
- "Berliner Luftbrücke" durch die Westalliierten nach der Lebensmittelblockade Berlins durch die Sowjetunion (bis 1949)
- Teilung Berlins in einen Ost- und Westteil
- Medizin-Nobelpreis an Paul Müller (Schweiz) für die Erfindung des Insektengiftes DDT

1949

Wiederaufbau in Vorarlberg?

Als Anfang Mai 1945 die Waffen endlich schwiegen, stand Österreich wirtschaftlich vor dem Abgrund: die Zerstörungen betrug z. B. an den Eisenbahnlinien ein Drittel und an den Wohnungen zehn Prozent. Die Ernte 1945 und die Anzahl der Lokomotiven erreichten lediglich die Hälfte der Werte von 1937. Hohe Besatzungskosten und der Mangel an Arbeitskräften – allein 247.000 zur Wehrmacht eingezogene Österreicher kamen vom Krieg nicht zurück und 24.300 Zivilisten verloren bei Kriegshandlungen und Luftangriffen in Österreich ihr Leben – verschärften die Lage.

Vorarlberg befand sich dennoch in einer privilegierten Situation: Mit Ausnahme der Kriegsschäden in Bregenz, Götzis, Feldkirch und in Bings (Schulhaus), blieb das Land von Zerstörungen weitgehend verschont. Demontagen von Industrieanlagen durch die französischen Besatzungstruppen (im Gegensatz zu den Erfahrungen, die in der russischen Zone gemacht werden mussten) waren gering. Im Vergleich zu anderen Bundesländern gab es weniger Probleme bei der Lebensmittelversorgung. (Angeblich waren die Skiläufer der Österreichischen Ski-Meisterschaften im Februar 1947 in Schruns und Tschagguns vor allem vom reichhaltigen Essen beeindruckt. Eine zu diesem Anlass durchgeführte “Schwarzschlachtung” führte dann allerdings zu einigen strafrechtlichen und politischen Verwicklungen.) Vorarlberg blieb im wesentlichen von großen Flüchtlingsströmen verschont, vielmehr stellten die 10.500 Südtiroler (von insgesamt 55.000 nach Österreich gezogenen) sowie deportierte Zwangsarbeiter aus Osteuropa, die im Lande blieben, eine willkommene, hochqualifizierte Ressource für den Aufbau in der Nachkriegszeit dar. In den ersten zehn Jahren nach dem Krieg – mit Ausnahme der Jahre 1952/53 – herrschte in Vorarlberg Vollbeschäftigung.

Die Wohnraumnot ging daher nicht auf Zerstörungen, sondern vielmehr auf den Zuzug der Bevölkerung und auf die Requirierung durch die Besatzung zurück. Auch der Industrialisierungsschub und Straßenbauprojekte (Verbesserung der Routen Bregenz – Arlberg, beim Flexenpass und am Hochtannberg) während der NS-Zeit, hinter denen allerdings kriegswirtschaftliche Gründe standen und die nur mit Hilfe von Zwangsarbeit verwirklicht werden konnten, trugen zum raschen Aufschwung nach 1945 bei. Zudem führte die Ansiedlung von “kriegsnotwendigen” metallverarbeitenden Betrieben zu einer breiteren Streuung der Produktionspalette zu Lasten der Textilindustrie.

1945 konnte daher in Vorarlberg weniger ein „Wiederaufbau“ als ein „Ausbau“ der Infrastruktur im Zusammenhang mit dem starken Bevölkerungsanstieg in Angriff genommen werden (1939: 156.000 Einwohner, Dezember 1945: 186.000, bei Kriegsende angeblich Aufenthalt von sogar 240.000 Personen im Lande). Die Gründung der “VOGEWOSI” (“Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsges. m. b. H.”) war dazu ein wesentlicher Schritt.

Das Montafon profitierte von neuen Schulbauten (Gargellen, Gaschurn, Gortipohl, Innerberg, Jetzunt, Schruns, Gamprätz, Gamplachg, Gauenstein, Silbertal- Buchen, St. Anton, Vandans), Güterwegen (Gargellen, Gaschurn-Gundalatschaberg, Silbertal), Hochwasserschutz (Litz und Ill) und Brücken (Landbrücke, Rellsbach). Auch die Illwerke setzten ihre Bauprogramme fort. Auf den Bau von Seilbahnen und Lifte wurde bereits schon hingewiesen. Diese günstigen Voraussetzungen ermöglichten den Bau von Hotels durch private Investoren, was wiederum der Stärkung des Fremdenverkehrs zugute kam.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- Gründung des Verkehrsverbandes Montafon, des Schiclubs Montafon (als Zusammenschluss der verschiedenen Wintersportvereine im Tal), des Skiclubs Gargellen und des Wintersportvereines Silbertal
- Bau der Schulhäuser in Silbertal-Buchen (bis 1959 in Betrieb) und in Innerberg
- Bartholomäberg: Spende gebrauchter Glocken durch den Jagdpächter Josef Gunzinger, Schweiz, er ersetzt sie 1952 durch neu angefertigte Glocken (ebenfalls gespendet)
- Gortipohl: Feuerwehr erwirbt erstmals ein Einsatzfahrzeug
- Eröffnung des Schiliftes Gaschurn-Versettla

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Export- und Musterschau Dornbirn” (später “Export- und Mustermesse Dornbirn”)
- Der Landtag erklärt das Gedicht “s’Ländle” von Anton Schmutzer zur Vorarlberger Landeshymne
- 9. Oktober: 2. Nationalrats- und Landtagswahl nach dem Krieg, durch die Kandidatur der “WdU” (“Wahlverband der Unabhängigen”) Verluste für die ÖVP, bleibt aber die stärkste Partei, SPÖ fällt im Landtag auf den dritten Platz
- Aufnahme des elektrischen Betriebes auf den Bahnstrecken Lauterach – St. Margarethen und Lochau – Lindau

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 11. Jänner: Aufhebung der Brot- und Mehrationierung
- 18. Februar: formelle Beendigung des Kriegszustandes zwischen Österreich und Indien
- 1. September: Gründung der österreichischen Wochenschau im Kino

Was sonst noch geschah:

- im “Rest der Welt”

- 5. Mai: Gründung des Europarates
- Gründung der Bundesrepublik Deutschland (“BRD”) und der Deutschen Demokratischen Republik (“DDR”)
- Gründung des Nordatlantikpaktes (NATO)
- Richard Strauss (geb. 1864), deutscher Komponist, gestorben
- George Orwell verfasst den Roman “1984” über einen totalitären Zukunftsstaat

1950

Die “Vierjahreszeitenbahn” auf das Hochjoch

Im Lageplan zum Programmheft der Österreichischen Ski-Meisterschaft im Februar 1947 war bereits eine Seilbahn auf die Kapellalpe (und weiter auf das Kreuzjoch), zum Start des Abfahrtslaufes, eingezeichnet. Aber um einer etwaigen Euphorie der Rennläufer und aller Beteiligten auf einen einfachen und mühelosen Aufstieg von 800 Höhenmetern zuvorzukommen, wurde folgendes “Kleingedruckte” angeführt: “proj. Montafoner Hochjochbahn”. Dem entsprechend sah auch das Programm für den “Spezialabfahrtslauf” am Samstag, dem 22. Februar 1947, folgendes vor:

Vormittags 8 Uhr:

Abmarsch vom Dorfplatz Schruns zur Kapellalpe.

Nachmittags 13 Uhr:

Start zum großen Spezial- Abfahrtslauf von der Kapellalpe nach Schruns (Kapellabfahrt).

Abends 20.30 Uhr:

“Großer Festabend” in der Battlogg-Halle in Schruns und in allen Gaststätten.

Bereits 1913 bestanden Pläne, eine Bergbahn auf das Schrunser Kapell, zu bauen. Da aber eine Wintersaison noch unbekannt war, unterblieb wegen der fehlenden Rentabilität eine weitere Befassung. (Zu diesem Zeitpunkt war auch der Bau einer Zahnradbahn nach Gargellen im Gespräch.) Im Herbst 1945 schlugen die beiden Schrunser Josef Thöni und Albert Zudrell sowie der Alpinschriftsteller Walther Flaig den Bau einer Kabinenseilbahn von Schruns über die Kapellalpe auf den Kreuzjochgipfel (2395m) vor. Dieser Vorschlag war Bestandteil einer von Flaig ausgearbeiteten “Denkschrift” für den Wiederaufbau des Fremdenverkehrs im Montafon und schloss auch den Bau der Grabser Sesselbahn mit ein. Nachdem Ende 1947 die Vorarlberger Landesregierung eine finanzielle Beteiligung am Projekt zusicherte, konnte im Februar 1948 die “Montafoner Bergbahn GmbH.” gegründet werden. 1949 erfuhr das Projekt eine Abänderung: anstelle der Kabinenbahn auf das Kreuzjoch sollte ein Sessellift in zwei Abschnitten auf die Kapellalpe führen. Der erste Abschnitt bis Kropfen wurde von Landeshauptmann Ulrich Ilg am 16. September 1950 eröffnet. Die zweite Sektion auf das Kapell konnte noch vor der Wintersaison, am 17. Dezember 1950, inoffiziell dem Verkehr übergeben werden. Auch ein kleines Gasthaus bei der Bergstation, das “Berghüsli” öffnete an diesem Tag.

Die “Vierjahreszeitenbahn” wurde sogleich von Schiläufern und Wanderern begeistert angenommen, bereits im Herbst 1951 konnte der 100.000 Fahrgast begrüßt werden. Die Bahn ermöglichte die Ausrichtung von “FIS § 1-Rennen” welche 1951, 1952 und 1954 stattfanden.

Seit dem Bau des ersten Schilifts auf der Kapellalpe 1956 wird das Angebot an Liften im Hochjochgebiet ständig erweitert. 1966 wurde der ursprüngliche Plan einer Kabinenseilbahn auf das Kapell umgesetzt, seit 1980 ist auch das Grasjochgebiet mit Liften erschlossen. Mit der Kapellbahn von Silbertal und der Zamangbahn von Schruns wurden weitere Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- 12. März: Tschagguns: Großes internationales Schauspringen auf der Zelfenschanze
- Bartholomäberg: Einweihung der Kapelle auf Rellseck
- St. Anton: Einweihung des neuen Schulhauses
- Schruns: Eröffnung der Kuranstalt
- Tschagguns: Bau des Latschauwerkes

- Schruns: Eröffnung der Hauptschule
- Gortipohl: neues Volksschulgebäude eingeweiht
- Erstmals Vollstau des Silvrettasees

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Erste freie und demokratische Gemeindewahlen seit 1929 (ÖVP stellt nun in 84 von 96 Gemeinden den Bürgermeister)

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 10. März: Premiere des Films "Der dritte Mann" in Wien
- 21. Juni: Abschaffung der Todesstrafe
- 31. August: Ende der Lebensmittelrationierung
- 26. September - 6. Oktober: gewaltige Streikbewegung mit Tumulten und Gewaltaktionen in allen Teilen des Landes mit Unterstützung der sowjetischen Besatzung nach Abschluss des 4. Lohn- und Preisabkommens
- 31. Dezember: Dr. Karl Renner (geb. 14. 12. 1870), Bundespräsident, gestorben

Was sonst noch geschah:

- im "Rest der Welt"

- Ausbruch des Korea-Krieges: kommunistische Truppen Nordkoreas marschieren in Südkorea ein, werden von UN-Truppen wieder zurückgeschlagen (1953 Waffenstillstand)
- Bau des UN-Gebäudes in New York (39 Stockwerke)
- Erdbeben und Bergstürze in Assam, Indien, mit 1 Mill. Vermissten
- Kurt Weill (geb. 1900), deutscher Komponist, gestorben

1951

Die Eröffnung des Kurhotels in Schruns – Qualitätstourismus für das Tal

Der Montafoner Arzt Dozent Dr. Edwin Albrich, der zunächst im Schrunser Krankenhaus “Maria Rast” tätig war, erkannte die heilende Wirkung des Hochgebirgsklimas – in Verbindung mit der Bewegung in der Natur. 1950 konnte er bereits die „Kuranstalt Montafon” in Schruns an der Litzpromenade eröffnen, in der Wasser-, Wärme- und Bäderkuren sowie eine “Elektrotherapie” angeboten wurden. Da damals die Schrunser Hotels entweder nicht zur Verfügung standen (sie dienten der französischen Besatzung) oder nicht die gewünschte Qualität anbieten konnten, wurde 1951 das “Kurhotel” eröffnet. Als Zentrum des Qualitätstourismus im Tal erwies es sich bald als zu klein – bereits 1954 erfolgte die Vergrößerung. Die große Bedeutung des Wirkens von Dr. Albrich wurde durch die Anwesenheit des Ministers Dr. Guido Schmidt-Chiari und des Landeshauptmannes Ulrich Ilg bei der Eröffnung demonstriert. Auf Grund ihres weltweiten, ausgezeichneten Rufes etablierten sich die Kuranstalt und das Hotel bald zum Treffpunkt internationaler Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Aber auch die einheimische Bevölkerung konnte profitieren: Kunstausstellungen (von denen die “Schrunser Kunstdebatte” ausging) und erstmals das ganze Jahr über “Live-Tanzmusik“ prägten das gesellschaftliche Leben in Schruns bis in die Sechzigerjahre.

Aber auch die übrigen Hotels im Montafon, begünstigt durch die rasche Zunahme des Winterfremdenverkehrs, konnten durch Zu- und Umbauten dem Gast bald ein elegantes Ambiente im Stil der Fünfzigerjahre bieten.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- Jänner: Schruns und Tschagguns: FIS § 1-Herrenrennen
- 7. Februar: Franz Josef Wachter (geb. 14. 4. 1867), Bürgermeister und Ehrenbürger von Schruns, Landesrepräsentant des Montafons, Abgeordneter zum Landtag, gestorben
- Ostersonntag, 25. März: Tschagguns: internationales Schispringen auf der Zelfenschanze
- Juni: Einweihung des Feuerwehrgerätehauses Gantschier
- Herbst: Tschagguns: Bau des Skilifts auf Hohegga auf Grabs
- Schruns: offizielle Eröffnung der 2. Sektion der Hochjochbahn (Kropfen-Kapellalpe)
- Bartholomäberg/Schruns: Grenzstreit um die Gemeindezugehörigkeit der Illwerke-Siedlung Kaltenbrunnen. Die Gemeinde Schruns und die Illwerke vertreten die Eingemeindung nach Schruns, die Landesregierung schließt sich der Meinung von Bartholomäberg an und entscheidet dass die Gemeindegrenze wie bisher durch die Siedlung zu verlaufen hat.

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Erstmals besuchen mehr als 200.000 Personen die Dornbirner Messe

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 19. Jänner: Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Österreich und Jugoslawien
- 15. April: Eröffnung des 1. “SOS-Kinderdorfes” durch Hermann Gmeiner in Imst
- 27. Mai: der bisherige Bürgermeister von Wien, Theodor Körner (SPÖ), zum Bundespräsidenten gewählt (1. Direktwahl des Bundespräsidenten durch das Volk)
- Heimito von Doderer veröffentlicht den Roman “Die Strudlhofstiege”

Was sonst noch geschah:

- im "Rest der Welt"

- 29. April: Ludwig Wittgenstein (geb. 26. 4. 1889), Philosoph, in Cambridge gestorben
- 13. Juli: Arnold Schönberg (geb. 13. 9. 1874), Komponist, Begründer der Zwölftonmusik, in Los Angeles gestorben
- Vertrag über die Montanunion wird in Paris unterzeichnet, tritt 1952 in Kraft (Vorläuferin der EU)
- Lawinenkatastrophen in den Westalpen fordern 320 Todesopfer an einem Tag
- Hermann Broch (geb. 1886), österreichischer Romandichter in den USA gestorben
- Beginn des Farbfernsehens in den USA

1952

Unterhaltung: Das 3. Vorarlberger Trachtentreffen in Schruns

In Schruns bestand schon seit den 30er Jahren unter der Führung von Aurel Steu und Bruno Hueber eine Tanz- und Trachtengruppe, die eine rege Reise- und Auftrittstätigkeit entfaltete (z. B. 1949 in Überlingen am Bodensee, 1950 in Klosters/Graubünden und 1955 gemeinsame Auftritte mit der "Eisenstädter Singgruppe" in Schruns und Eisenstadt.) 1951 schlug Dr. Richard Beitzl – als Vorsitzender des Verkehrsvereins Schruns – vor, das 3. Vorarlberger Trachtentreffen nach Schruns einzuladen.

Für das Wochenende des 30. und 31. August 1952 stellte die Trachtengruppe ein Programm zusammen, das am Sonntag einen Festgottesdienst, Tanz-, Musik- und Gedichtaufführungen am Festplatz bei der Hochjochbahn sowie einen Festumzug durch Schruns vorsah. Richard Beitzl richtete in der Hauptschule eine vielbeachtete Ausstellung ein: "Die Montafonertracht im Bild". Leider zeigte sich am Sonntag das Wetter aber von seiner schlechten Seite, die zahlreichen Teilnehmer ließen sich dadurch aber nicht entmutigen.

Kino – „Das Fenster in die Welt“

Um dem Unterhaltungsbedürfnis der Bevölkerung zu entsprechen, versuchte die französische Besatzung, die Kinos bald wieder in Betrieb zu nehmen. Wie die Zeitung der Sozialistischen Partei in Vorarlberg am 7. Jänner 1946 schrieb, dürfe man "nicht vergessen, dass das Kino das einzige Vergnügen der breiten Schichten ist." Filme aus alten Lagerbeständen und frühere österreichische Streifen kamen zur Aufführung. Die Besatzung stellte bald auch französische Produktionen zur Verfügung.

In Schruns bestand in der Turnhalle, in der späteren Batlogghalle, die Möglichkeit der Filmvorführung. Der erste Film nach dem Krieg "Das Herz muss schweigen" (Jugendverbot!) lief am Sonntag, dem 2. Juni 1946, über die Leinwand. Mit dem Pächterwechsel 1953 wurde die Batlogghalle modernisiert, die abstrakten Fresken von Hannes Bertle am Eingang zum Thema "Kunstschaffen" sorgten dabei für Diskussionen. 1955 wurde mit "Cinema Scope" die Technik auf den damals neuesten Stand gebracht.

Die Betreiber des Schrunser Kinos führten von 1959 bis 1969 – während der Bauarbeiten des Kopswerkes – im Vallülasaal in Partenen eine Zweigstelle, das "Vallülakino".

Die Batlogghalle diente aber auch dem Vorarlberger Landestheater als Aufführungsort. Zahlreiche Veranstaltungen wie Jungbürgerfeiern und auch Versammlungen wie die große Kundgebung im Juni 1948 gegen die geplante Ableitung der Litz ins Klostertal, garantierten für ein "volles Haus". Der Wissenschaftler Jörg Bergmeister zog 1970 folgenden Schluss: "Die Kinofreudigkeit ist im Montafon groß, daher ist der Besucherschwund geringer als im Vorarlberger Durchschnitt." Damals trugen auch die Touristen zum Besuch bei, die Verleihfirmen versuchten daher ihre Hauptfilme in der Sommersaison vorzuführen zu können.

Mit dem Kino – "dem Fenster in die Welt" – wurden Werte vermittelt und übernommen, die mit der politisch vorgegebenen und praktizierten konservativen Grundhaltung im Land nicht vereinbar waren. Die Antwort war eine exzessive Zensur, nicht nur des Kinowesens (die bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts bestand), sondern auch im gesamten Bereich der Kunst. Zeichen des Aufbruchs (z. B. Musik, Tanz, Kleidung) wurden noch 1962 durch amtliche Verordnungen mit einem „Zwist-“ beziehungsweise "Bikiniverbot" belegt.

In Schruns ereignete sich am 4. Juli 1954 ein „Zwischenfall im Kino“: Wie Dr. Richard Beitzl in seinem Schreiben im „Bludener Anzeiger“ seinem Ärger Ausdruck verlieh (wodurch der „Zwischenfall“ aber noch weitere Verbreitung erfuhr), wurden doch dieselben Schüler und Kinder, die noch am Vormittag einer Primiz beiwohnen konnten, bei der sonntäglichen Nachmittagsvorstellung im Kino mit unsäglichen Szenen konfrontiert – allerdings nicht im Film, sondern bereits in der Vorschau!

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- Jänner: Schruns und Tschagguns: FIS § 1 Herrenrennen
- 21. Jänner: Schruns: Johann Wiederin (geb. 31. August 1874, Gurtis), Lehrer, Kirchenchorleiter, Organist und Ehrenbürger, Mitbegründer und Leiter des Montafoner Heimatmuseums, gestorben
- 21. September: Schruns: 1. tuberkulosefreier Herbstviehmarkt
- Gargellen: neues Schulhaus in Betrieb genommen
- Gargellen: Eröffnung des Schafbergliftes (1. Sektion)
- Schruns: Jungbürgerfeier in der Batlogghalle und im Hotel „Taube“
- Bartholomäberg: Spende neuer Glocken durch den Jagdpächter Josef Gunzinger, Schweiz, diese ersetzen seine 1949 gespendeten (gebrauchten) Glocken, eine alte Glocke erhält St. Anton
- Schruns: Die „Spar- und Darlehenskasse für Montafon in Schruns“ (heute Raiffeisen Bank) feiert ihren 60. Geburtstag

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- Beschluss des Landtages, die Rücksiedlung der ca. 8000 in Vorarlberg lebenden Südtiroler zu fördern

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 26. April: Mit dem Einzug der „Pummerin“, der größten Glocke Österreichs, Fertigstellung des Wiederaufbaus des Stephansdoms in Wien (am 13. 4. 1945 durch Brand schwer beschädigt)
- 11. Dezember: 1. Fernsehversuchssendung
- 19. Dezember: mit der Elektrifizierung der Strecke Wien-Amstetten ist die gesamte Westbahn elektrisch befahrbar
- 20. Dezember: Frage der Wiedererlangung der Souveränität Österreichs vor der UN-Vollversammlung anhängig

Was sonst noch geschah:

- im „Rest der Welt“

- Vertrag über die Montanunion in Kraft getreten (Vorläuferin der EU)
- Dwight D. Eisenhower (geb. 1890, gest. 1969), Republikaner, wird Präsident der USA, löst Harry S. Truman ab
- Friedensnobelpreis an Albert Schweizer (geb. 1875, gest. 1965), evangelischer Theologe, Mediziner („Urwalddoktor“ und Organist)
- Norman Douglas (geb. 1886), britischer Schriftsteller, gestorben

1953

Die Vorarlberger Illwerke

Die Vorarlberger Illwerke wurden 1924 gegründet. Das Vermuntwerk mit dem Vermuntstausee konnte 1931 in Betrieb genommen werden. Erst nach dem erzwungenen Anschluss an das Deutsche Reich wurde der Ausbau fortgesetzt. Auf Grund der Kriegswichtigkeit der Illwerke (als Erzeugerin von Spitzenstrom bei Engpässen in einem von Bombenangriffen relativ sicheren Gebiet) investierte das deutsche Reich große Summen (bis zum Zwanzigfachen des Vorarlberger Landesbudgets um 1938) in den Ausbau der Anlagen. Durch das 2. Verstaatlichungsgesetz (1947) gingen 90% des damaligen deutschen Aktienbesitzes an die Republik und an das Land Vorarlberg. Zu Kriegsende waren – unter Zuhilfenahme von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen – wesentliche Teile des Netzes bereits fertiggestellt: neben dem oben erwähnten Vermuntwerk das Obervermuntwerk und Rodundwerk I (seit 1943).

Die Anlagen der Illwerke in Vermunt überdauerten – dank des engagierten Eingreifens der Widerstandsgruppe von Partenen Ende April 1945 – den Krieg unbeschädigt und konnten sogleich wieder ihre Produktion aufnehmen. In den ersten Jahren nach dem Krieg konnten auf Grund der Finanzknappheit lediglich vergleichsweise kleinere Arbeiten vorgenommen werden:

1950: Bau des Latschauerwerkes

1950: erster Vollstau des Silvrettasees

1952: Inbetriebnahme eines weiteren Turbinensatzes in Rodund I

1951-53: Fertigstellung der Bachüberleitungen aus Tirol.

Siedlungsbauliche Aspekte wurden mit den Werkswohnungen in Gantschier (erbaut 1949-52) und später auf Latschau gesetzt.

Mit dem Ausbau und Eröffnung der “Silvrettahochalpenstraße” 1954, mit dem Bau des “Hotel Silvrettasee” auf 2040m Seehöhe, durch die Aufnahme des Schiffsverkehrs auf dem Silvrettasee und durch die Öffnung der Schrägaufzüge Trominier und Golm für den Bergsteiger und Schifahrer wurden wichtige Impulse für den Fremdenverkehr gesetzt. Die Illwerke unterstützten als Aktionäre auch den Bau der Sessel- und Schilifte in Schruns, Gaschurn und Partenen.

Der Bau des Lünenseewerks und der Aufstau des Lünensees konnten erst nach der Gewährung eines Kredites der “Internationalen Bank für Wiederaufbau und Wirtschaftsförderung” (Weltbank) in Washington 1954/55 begonnen werden.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- 26. April: Schruns: Eröffnung der umgebauten Batloggghalle
- Schruns: Umbau des Marktgemeindefamtes
- Schruns: Jungbürgerfeier für das Tal
- Silbertal: Einweihung des Vereinshauses und der Litzbrücke bei der Kirche
- St. Gallenkirch: Gründung der Trachtengruppe

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- 22. Mai: Inbetriebnahme des Alfenzwerkes der ÖBB in Braz, des ersten Kavernenkraftwerkes Österreichs – ohne Wasser der Litz

- November: Dr. Andreas Ulmer (geb. 24. Juni 1880, Dornbirn), Priester, Kirchenhistoriker, Verfasser des Buches „Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins“, gestorben
- zwischen 16. November und 10. Dezember: die französischen Besatzungstruppen verlassen Vorarlberg

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- Mai: Abschaffung der Lebensmittelmarken (1940 eingeführt)
- Juni-Oktober: Erleichterungen durch die Besatzungsmächte (Sowjetunion: Aufhebung der Kontrollen an den Zonengrenzen und der Zensur, Amnestie von inhaftierten Österreichern, Rückgabe von Gebäuden, zusammen mit Frankreich und Großbritannien: Verzicht auf Bezahlung der Besatzungskosten, Großbritannien: Abzug am 28. November)
- 6. September: 1. Ausstrahlung von Radiosendungen auf UKW (“Ultrakurzwelle”, Sender Kahlenberg und Klagenfurt)

Was sonst noch geschah:

- im “Rest der Welt”

- 29. Mai: Erstbesteigung des Mount Everest (8848m) durch E. P. Hillary (Neuseeland) und Sherpa Tensing (Nepal)
- 17. Juni: Arbeiteraufstand in Ostberlin wird durch sowjetisches Eingreifen niedergeschlagen
- Josef Stalin (geb. 1879), sowjetischer Diktator, gestorben; der “Stalinkult” wird abgeschafft
- Waffenstillstand in Korea, das Land bleibt wie bisher in Nord- und Südkorea geteilt
- Verfassung für die Europäische Gemeinschaft wird von der Montanunion verabschiedet
- Krönung von Elisabeth II. zur Königin von Großbritannien und Nordirland, das Ereignis wird weltweit durch Fernsehen übertragen
- Gründung des CERN (Teilchenbeschleuniger) in Genf durch 12 Staaten

1954

Die Lawinenkatastrophe auf der Montjola

Das Jahr 1954 ging unter tragischen Umständen in die Geschichte Vorarlbergs ein. Im öffentlichen und individuellen Gedenken bleiben nunmehr seit mehr als fünfzig Jahren die Erinnerungen an Lawinen in den meisten Berggebieten Vorarlbergs wach. Im Jänner lösten sich innerhalb von drei Tagen 388 Lawinen, Schneerutsche und Schneeblätter – jene, die die Bundesbahn trafen (154 Lawinen) hier noch gar nicht berücksichtigt – und forderten 112 Tote. Der Name der kleinen Walsertaler Gemeinde Blons, in der 55 Einwohner dem Weißen Tod zum Opfer fielen, ging um die Welt. Neben dem Großen Walsertal, das 80 Tote zu beklagen hatte, waren Teile des Bregenzerwalds, des Klostertals und das Montafon von der Schneekatastrophe besonders betroffen. Am 11. Jänner traf in Dalaas die Muttentobel-Lawine das Bahnhofsgebäude und forderte 10 Opfer (sie erfasste dabei auch einen Schnellzug und warf eine 120 Tonnen schwere Lokomotive um).

An diesem Tag um ca. 21 Uhr donnerte auch eine Staublawine vom Monteneu oberhalb Bartholomäberg in das Litztobel, die eine Spur der Verwüstung hinter ihr lies. In den beiden Gemeinden Bartholomäberg und Schruns starben 19 Personen unter den Schneemassen. Bartholomäberg hatte zudem eine zweite Schadenslawine zu verzeichnen: Auch die „Luttlawine“ am selben Tag forderte vier Opfer. Die Folgen der Naturgewalt waren verheerend: Familien wurden ausgelöscht und die Habe an Hof und Stall in Bruchteilen von Sekunden vernichtet.

Den Verschütteten und Geretteten wurde große Unterstützung und Hilfe zuteil. Nicht nur während der Rettungsphase, sondern auch in den folgenden Wochen und Monaten erfasste eine Welle der Hilfsbereitschaft das Land. Spenden- und Sammelaktionen wurden durchgeführt. Freiwillige aus dem gesamten Land meldeten sich zu Aufräumarbeiten. Das Unglück, das plötzlich über Vorarlberg hereinbrach, löste ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Solidarität im Land aus. Als bald war klar, dass die öffentliche Hand einen wesentlichen Teil der Kosten für den Wiederaufbau leisten wird. Das Lawinenunglück führte dabei zu einem Innovations- und Investitionsschub: Nicht nur neue Häuser, Ställe und Lawinenverbauungen wurden errichtet und ein systematisches Aufforstungsprogramm vorangetrieben, sondern auch Grundstückszusammenlegungen und der Bau von Straßen forciert. Der Lawinenwarndienst für Vorarlberg wurde zur ständigen Einrichtung. Den Lawinenopfern von der Montjola wurde im Herbst 2004 durch die Setzung eines Gedenksteines die Ehre erwiesen.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- 16., 17. Jänner: Schruns und Tschagguns: FIS § 1-Herrenrennen
- Schruns: Erweiterung des Kurhotels
- Schruns: Einweihung des Altersheimes
- Eröffnung der Silvretta-Hochalpenstraße
- Einstellung der Illwerke Materialbahn Schruns-Partenen
- Mai: Tschagguns: Baubeginn des Lünenseewerks auf Latschau
- Juni: Schruns: Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes des Standes Montafon am Gerichtsweg
- September: Schruns: „Jungbürgertag“
- September: Schruns: Ernennung des General-Direktors der Illwerke, Dipl.-Ing. Anton Amann, zum Ehrenbürger

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- 17. Oktober: Landtagswahl: ÖVP kann 16 Mandate halten, SPÖ erhält 3 Mandate mehr und hält nun 7, WDU wird auf 3 Mandate halbiert

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

- 11. Jänner: Clemens Krauss (geb. 31. März 1893), Dirigent, in Mexiko City gestorben
- 3. April: amtliche Anordnung, wonach von der bisher üblichen Beflaggung am 13. April (Tag der Befreiung durch die Alliierten) abzusehen ist
- Oktober: Baubeginn des Donaukraftwerkes Ybbs-Persenbeug (Fertigstellung 1959)
- 19. Oktober: Erstbesteigung des Cho Oyu im Himalaja durch Herbert Tichy

Was sonst noch geschah:

- im "Rest der Welt"

- 27. Mai: Fritz von Herzmanovsky-Orlando (geb. 30. 4. 1877), Schriftsteller, auf Schloss Rametz, Südtirol, gestorben
- Aufstand in Algerien gegen die französische Kolonialmacht
- Lösung der Triester Frage (war auch Voraussetzung für den österreichischen Staatsvertrag): Hafen Triest zu Italien, Hinterland an Jugoslawien
- Oberster Gerichtshof der USA verfügt die Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Schulen, führt zu Auseinandersetzungen in den Südstaaten
- Nobelpreis für Literatur an Ernest Hemingway (USA)
- Wilhelm Furtwängler (geb. 1886), deutscher Komponist und Dirigent, gestorben

1955

Die Montafonerbahn feiert ihren fünfzigsten Geburtstag

Nach langen Diskussionen, ob und welche Bahn Bludenz mit Schruns verbinden sollte (Straßenbahn, Schmalspur oder Normalspur), konnte schließlich am 18. Dezember 1905 mit einem Festakt der Betrieb auf der 12,8 km langen, „Montafonerbahn“ aufgenommen werden. Sie war die erste elektrisch betriebene Normalspurbahn in der Monarchie. (Der in den 1970er- und 80er Jahren betriebene „Dampfsonderzug“ war daher weniger ein Rückgriff auf die Geschichte, sondern vielmehr ein touristischer Akzent.) Die Fahrzeit betrug fast eine Stunde, der Preis für eine einfache Fahrt (80 Heller) kostete soviel wie 4 Liter Milch. Den elektrischen Strom bezog sie vom Kraftwerk an der Litz, der bescheidene Fahrpark bestand aus zwei Triebwagen, einem Personen- und zwei Güterwagen. Pläne, wie die Errichtung eines Gampadelskraftwerks und einer „gleislosen Bahn“ (O-Bus) nach Gaschurn und Gargellen, wurden durch die Hochwasserkatastrophe im Juli 1910 zunichte gemacht. Insbesondere während des Baus der Illwerke-Anlagen auf Vermunt und Rodund zwischen 1927 und 1948 stellte die Bahn ihre bedeutende Transportkapazität unter Beweis.

1955, zu ihren fünfzigsten Geburtstag, machte sich die Montafonerbahn ein außergewöhnliches Geschenk: nach vielen Jahren konnten wieder neue Züge in Betrieb genommen werden: das damals modernste Fahrzeug auf den deutschen Nebenbahnen wurde angeschafft: der „Schienenbus“ für die „Schnellverbindung“ (tatsächlich sank die Reisezeit auf 29 Minuten – heute 20 Minuten). Dass er durch einen Dieselmotor angetrieben wurde (und durch einen unruhigen Lauf die Fahrgäste in den Kurven ordentlich durchschüttelte), nahm man in Kauf, konnte durch ihn doch ein technisches Problem beseitigt werden: Damals bestanden zwischen Bludenz und Schruns noch zwei verschiedene Stromsysteme (ÖBB: Wechselstrom, MBS: Gleichstrom), was häufig zu Pannen führte und sowohl der Geschwindigkeit als auch der Förderleistung enge Grenzen setzte.

Zu diesem Zeitpunkt erinnerte der noch nicht abgebaute Schienenstrang an die 1954 eingestellte 18 km lange schmalspurige „Materialbahn“ der Illwerke vom Bahnhof Tschagguns nach Partenen. 1927 erbaut, beförderten Dampflokomotiven Güter, die zum Bau der Kraftwerke und Staumauern in Vermunt benötigt wurden. Während und nach dem Krieg diente sie auch dem Personenverkehr.

Was sonst noch geschah:

- im Montafon

- 25. Mai: In der Sitzung der Schrunser Gemeindevertretung verweist Bürgermeister Franz Marent auf den Abschluss des Staatsvertrages von Wien am 15. Mai und „gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass eine baldmöglichste Ratifizierung des Vertrages und ein Abzug der Besatzungstruppen sowie eine angemessene Entschädigung der Besatzungsgeschädigten erfolgen möge.“ Andere Verweise auf die Unterzeichnung des Staatsvertrages haben sich im Montafon bisher nicht finden lassen.
- 30. Juni: Schruns: Dr. Richard Beitzl wird zum „Professor“ ernannt
- September: Ortsfeuerwehr Gantschier feiert ihren 60. Geburtstag
- 4. Dezember: „Montafoner Jungbürgerfeier“ in Schruns
- St. Anton: Auflassung des Gendarmeriepostens (bestand seit 1931)
- Jetzmunt bekommt ein neues Schulhaus
- Silbertal: Gründung der Bürgermusik
- Silbertal: Fünffache Familienhochzeit: Gleichzeitig heiraten die Geschwister Walburga, Katharina, Anton, Luise und Reinhilde Schwarzhans

Was sonst noch geschah:

- in Vorarlberg

- 26. April: Hannes Schneider (geb. 24. Juni 1890, Stuben), Schipionier, gestorben
- 15. Mai: Anlässlich der Unterzeichnung des Staatsvertrages in Wien ersucht die Landesregierung die Bevölkerung, die Häuser zu beflaggen. Weihbischof Tschann ordnet das Läuten der Kirchenglocken um 12 Uhr für 15 Minuten an.
- 17. Juli: Eröffnung des Kornmarkttheaters in Bregenz
- Ernennung von DDr. Bruno Wechner zum Weihbischof und Generalvikar für Vorarlberg

Was sonst noch geschah:

- in Österreich

“Österreich ist frei” – Der Weg zum Staatsvertrag und zur Neutralität:

Die zehn Jahre langen Bemühungen zur Erlangung der vollen Souveränität und Unabhängigkeit Österreichs waren geprägt von Hoffnungen, hektischen Verhandlungen und Rückschlägen:

- 30. Oktober 1943: Bereits in der Deklaration der Moskauer Außenministerkonferenz wurde der Wunsch nach der Wiederherstellung eines freien und unabhängigen Österreichs zum Ausdruck gebracht, aber auch bemerkt, dass “bei der endgültigen Regelung unvermeidlich sein [Österreichs, Anm.] eigener Beitrag zu seiner Befreiung berücksichtigt werden wird.”
- 1946-1954: Die Außenministerkonferenzen bringen keine Fortschritte, die Verhandlungen scheitern im wesentlichen an der Haltung der Sowjetunion sowie an Fragen der Beziehungen Österreichs zu seinen Nachbarstaaten (Italien, Jugoslawien)
- Anfang 1955: Signalisierung der Gesprächsbereitschaft durch die Sowjetunion
- 15. April: Durchbruch bei den Verhandlungen der österreichischen Delegation (Bundeskanzler Raab, Vizekanzler Schärff, Außenminister Figl, Staatssekretär Kreisky) in Moskau mit dem so genannten “Moskauer Memorandum” (Regelung des Abzuges der Besatzungstruppen und Rückführung der österreichischen Kriegsgefangenen)
- 19. April: Außenministerkonferenz in Wien zur Vorbereitung des Staatsvertragstextes
- 13. Mai: Abstimmung des Textes in den vier Vertragssprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch
- 14. Mai: Letzte Änderungen des Textes durch die Außenminister, Leopold Figl gelingt es, die Streichung der “Kriegschuld Klausel” in der Präambel durchzusetzen
- 15. Mai: 11 Uhr 30: Marmorsaal, Schloss Belvedere, Wien: Unterzeichnung des Staatsvertrages durch die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, Österreichs, der Sowjetunion und der USA:

Die Vertragsdokumente werden in dunkelroten Ledermappen auf dem historischen Tisch des Feldmarschalls Radetzky liegen, wenn die fünf Außenminister den Marmorsaal des Belvederes betreten. Jeder der fünf Minister erhält für die Signatur eine Füllfeder mit eingraviertem Namenszug. (Vorarlberger Nachrichten, 13. Mai 1955)

- “Österreich ist frei.” Im Artikel 1 anerkennen die Alliierten, dass Österreich als ein souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat wiederhergestellt ist. Der Vertrag behandelte auch den Schutz von Minderheiten in Österreich, das Anschlussverbot an Deutschland, deutsches Vermögen in Österreich, militärische Einschränkungen sowie Entschädigungsleistungen an die Sowjetunion. Er bedurfte zu seinem Inkrafttreten allerdings noch der Ratifikation aller fünf Vertragsstaaten nach der Genehmigung durch die jeweiligen Parlamente.
- 7. Juni: Der österreichische Nationalrat stimmt dem Staatsvertrag zu
- 27. Juli: Der Staatsvertrag tritt in Kraft “Österreich ist [nun wirklich] frei”
- 26. Oktober: Der Nationalrat beschließt das Bundesverfassungsgesetz über die immerwährende

Neutralität. Die Neutralität war eine Voraussetzung für den Abschluss des Staatsvertrages. Sie wurde aber nicht im Vertrag selbst geregelt, sondern Österreich erklärte sie allein "aus freien Stücken". Seit 1965 wird dieser Tag als "Nationalfeiertag" begangen.

- 15. Dezember: Österreich wird in die UN aufgenommen.
- 26. Mai: Landung des 1. österreichischen Flugzeuges am Flughafen Schwechat nach 1945
- August: Ausstrahlung der 1. Fernsehsendung
- 26. September: 1. österreichische Truppenparade seit 17 Jahren
- November: Gründung der FPÖ
- 5. November: Feierliche Eröffnung der wiederaufgebauten Staatsoper

Was sonst noch geschah:

- im „Rest der Welt“

- 11. März: Alexander Fleming (geb. 1881), britischer Bakteriologe, Entdecker des Penicillins (Nobelpreis 1945), gestorben
- 18. April: Albert Einstein (geb. 1879), deutscher Physiker, 1933 in die USA emigriert, Begründer der Relativitätstheorie, Förderer humanitärer Bestrebungen (Nobelpreis für Physik 1921), gestorben
- Taschenbuchausgabe des "Tagebuchs der Anne Frank" (geb. 1929, gest. 1945 im KZ Bergen-Belsen) erscheint, in wenigen Monaten werden 100.000 Exemplare verkauft
- Winston Churchill tritt als Premier zurück und wird geadelt (Sir Winston)
- Thomas Mann (geb. 1875), deutscher Dichter (emigriert, seit 1939 in den USA, seit 1953 in der Schweiz), gestorben
- Polaroidkamera entwickelt
- Sowjetunion wirft eine Wasserstoffbombe zu Versuchszwecken ab (USA folgen 1956)
- Düsenflugzeug Douglas DC 8 nimmt den Betrieb auf